

Treffen mit dem Rohstoff-Bullen Jim Rogers

Das Weltfinanzsystem ist in Gefahr

Die Begrüßung ist herzlich – wie immer. Man kennt sich ja schließlich seit einigen Jahre. „Wie lange eigentlich“, fragt James B. Rogers Jr., der es in der globalen Finanzszene unter dem Namen Jim Rogers zu Ruhm und Ehren gebracht hat. Ein kurzes Nachdenken ist notwendig: „Unser erstes Treffen muss jetzt beinahe zwanzig Jahre her sein.“ Die lebende Legende lächelt nachdenklich. Rogers wirkt heu-



Foto: Global Online Ltd.

te müde. „Ich sollte weniger reisen ...“, sagt er leise - wohl mehr zu sich selbst als zu seinem Gegenüber. Und er scheint dabei an seine vierjährige Tochter zu denken, die in den vergangenen Jahren sein Leben bestimmt hat. In jedem Gespräch stellt er rasch den Bezug zu ihr

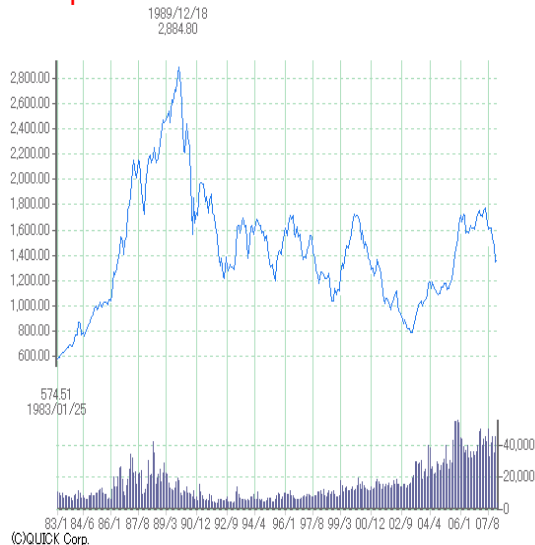
her. Mit Frau und Tochter lebt der Globetrotter seit geraumer Zeit in Singapur. „Ich setze auf Asien, weil dort die Zukunft liegt“, erklärt er seinen Umzug von New York in den Stadtstaat an der Südspitze der malaysischen Halbinsel.

Rogers ist ein gemachter Mann, seit er gemeinsam mit George Soros vor vielen Jahren den Quantum Fund ins Leben gerufen hatte. In den vergangenen Jahren ist er dann jedoch vor allem als „Rohstoff-Guru“ populär geworden. Banken, Vermögensverwalter und Kongress-Veranstalter nutzen seine Popularität, indem sie ihn zu Vorträgen einladen oder aber seine Rohstoffindizes als Grundlage für Finanzprodukte wählen. Seine finanzielle Unabhängigkeit ist ein großer Vorteil. Denn so kann er ungehindert schonungslos die Wahrheit – „seine Wahrheit“ - sagen. In der Tat: Jim Rogers nimmt bereits auf dem kurzen Weg zum ruhigen Plätzchen in einem Nobelhotel kein Blatt vor den Mund.

Aus seinen Worten ist die Sorge um sein Heimatland USA zu erkennen. Vereinzelt hatte man ihn wegen seiner harten Kritik an der Regierung Bush und der US-Notenbank als eine Art „Vaterlands-Verräter“ bezeichnet. Aus dem, was und wie er es sagt, ist unverkennbar das Herzblut für die USA zu erkennen. Aber Schonung gegenüber den Politikern in Washington kennt Rogers nicht. Das ist nicht seine Art – er hat sich nie „verbiegen“ lassen. Wo er Fehlentwicklungen erkennt, spricht er sie schonungslos an. Und das gilt gerade für die USA. Regierung und Notenbank würden derzeit fast alles falsch machen, was sie falsch machen könnten, kritisiert er

Man müsse endlich aufhören, zu träumen, sagt er. „Die USA befinden sich schon längst in einer Rezession“, lässt er keinen Raum für Konjunkturoptimismus. Die Welt erlebe jetzt das möglicherweise schlimmste Zerbersten einer Kreditblase. „Es wird eine ganze Zeit dauern, bis wir die Aufräumarbeiten hinter uns haben“, nimmt er den Bullen an den Aktienbörsen den Wind aus den Segeln. Auf Rogers' Stirn sind tiefe Sorgenfalten zu erkennen, als er mit leiser Stimme an die Situation in Japan nach 1988 erinnert. Dort hatten die Aktienindizes nach steiler Talfahrt erst 2003 wieder Boden gefunden. Der Topix-Index war von rund 2800 auf 800 Punkte abgestürzt.

Der Topix-Index seit dem Jahr 1983



Quelle: Tokyo Stock Exchange

Japan leide noch heute unter den Nachwehen dieser Krise. Ähnliches drohe auch den USA. Die Fed mache heute mit ihrer üppigen und unvernünftigen Geldpolitik die gleichen Fehler wie seinerzeit die Bank of Japan. „Was ist so schlimm an einer Rezession“, fragt er. Rezessionen gehörten zur Normalität des Konjunkturzyklus. Rezessionen seien gesund, weil sie die ungesunden Auswüchse der Marktwirtschaft beseitigen und die Kraft für neues

Wachstum geben das dann nachhaltig sei. „Klar - die Fed ist in Panik geraten“, glaubt Rogers den Grund für die jüngsten Zinsgeschenke von 125 Basispunkten gefunden zu haben. „Bernanke sollte den Leitzins anheben anstatt ihn zu senken“, fährt er harte Geschütze gegen den Fed-Chef auf. Ben Bernanke wisse ganz offensichtlich nicht, was er tue. „Der drückt bereits sein ganzes Berufsleben lang Geld“, kritisiert er den US-Notenbankchef, der bereits seit Jahren den Spitznamen „Helicopter Ben“ trägt, weil er ankündigte, im Krisenfall so viel Dollar wie notwendig drucken und diese notfalls sogar mit dem Hubschrauber abwerfen zu lassen.

Die Fed sollte lieber gegen die aufkommende Inflation vorgehen, als ihren Freunden in der Finanzbranche in Wall Street den Rettungsanker zuzuwerfen und sie damit völlig aus der Verantwortung für ihr Versagen zu nehmen. Er sehe keinen wirklichen Grund dafür, die „Zombie-Companies“ – also jene, die verantwortungslos mit ihrer unsoliden Kredit- und Verpackungsmentalität das Weltfinanzsystem in Gefahr gebracht haben - nicht pleite gehen zu lassen. Bernanke habe kein Mandat dafür, billiges Geld in den Kreislauf zu pumpen. Damit bringe er die Globalökonomie in Gefahr.

Der Dollar wird in die Knie gehen! Das ideale Szenario für Gold.

„Die langfristigen Zinsen werden gemeinsam mit der Inflation steigen und der Dollar wird dann in die Knie gehen“, prognostiziert „Jim der Weltenbummler“. Wenn die Ausländer erst einmal die wirklichen Folgen der verfehlten Geldpolitik Bernankes erkennen, würden sie aus dem Greenback flüchten und Dollar-Treasuries auf den Markt werfen, so dass die Anleihezinsen kräftig in die Höhe getrieben werden.

Es sei eindeutig, dass die Bilanzen der Banken sehr schlecht aussehen. Zahlreiche der in den Bilanzen stehenden Positionen seien heute gar nicht mehr richtig zu bewerten, weil es oftmals keinen funktionierenden Markt gibt und die jeweiligen Vermögenswerte nicht auf Basis von Marktpreisen, sondern mit theoretischen Preismodellen bewertet seien. Das Fazit von Jim Rogers ist erschreckend: „Praktisch ist die gesamte Investmentbanken-Szene insolvent“, schlägt Rogers voll in die Kerbe.

DJ Bankaktien-Index seit 2005



Aber auch Rogers weiß, dass das global vagabundierende Kapital nach Anlage sucht. Also wohin mit all dem Zaster? „Dies ist nicht die Zeit, Aktien zu kaufen“, rät er zur Vorsicht gegenüber der populärsten Anlageklasse. „Wir werden noch einige ausgeprägte Baisse-Tage erleben“, sagt Rogers „Ich hoffe, dass sich Bankaktien weiter kräftig erholen, so dass ich noch einmal die Chance erhalte, mehr Short-Positionen aufzubauen“, lächelt er.

Wo aber findet der Investor heute werthaltige Kapitalanlagen? China, der Renminbi, der Yen, Agrarrohstoffe und Farmland sind Ziele, in die der Weltenbummler sein eigenes Kapital leitet. Bei den energetischen Rohstoffen favorisiert er Long-Positionen in Natural Gas. Bei Rohöl ist er etwas vorsichtiger. „Selbst wenn der Preis auf 60 \$ je Barrel fällt, ist der Hausstrend noch intakt“, wählt er die langfristige Perspektive. Die Überraschung für die Welt sei, wie hoch der Ölpreis in diesem Haussezyklus bleiben werde. „Öl wird nie mehr billig“, sagt er.

Historisches Gold-Hoch liegt bei rund 2200 Dollar je Feinunze

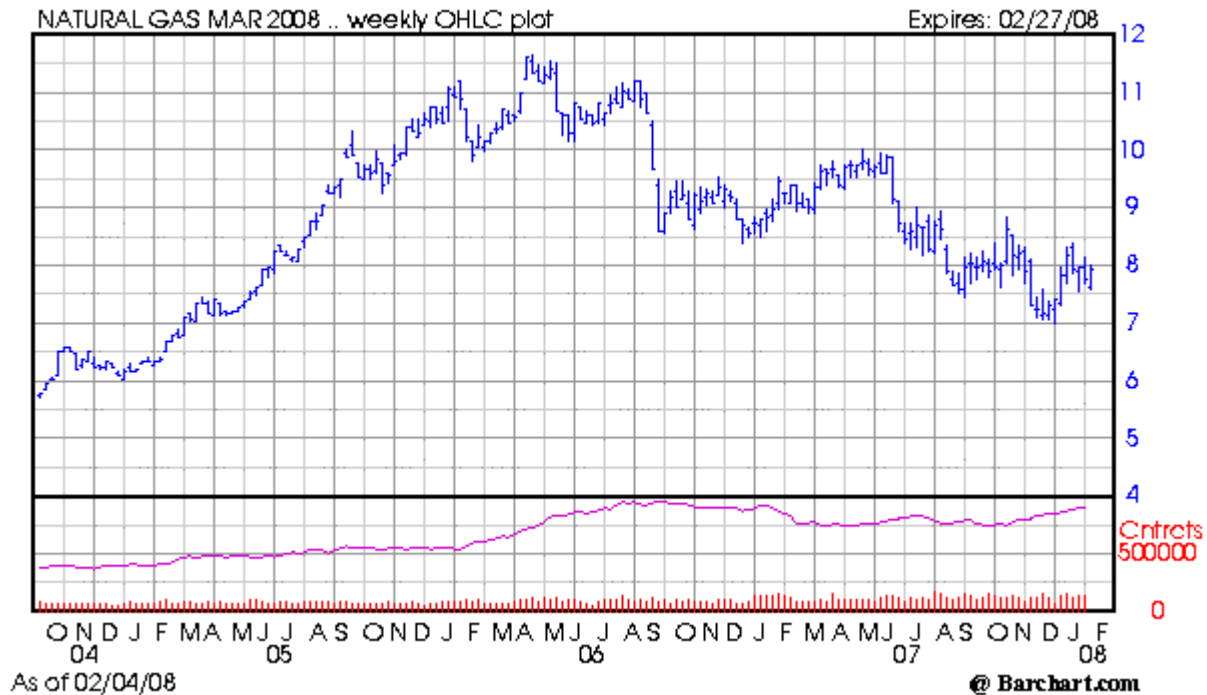
Offenbar rechnet er damit, dass die abkühlende Globalökonomie Gewinnmitnahmen bei Rohstoffen auslösen wird. „Im Verlaufe des noch 15 Jahre laufenden Bullenmarktes kann Gold durchaus auf das alte Hoch steigen“, sagt Rogers. Dieses „alte Hoch“ ist für ihn jedoch nicht etwa jener bisherige historische Rekord von 855 \$ je Feinunze, der zuletzt bereits deutlich überboten wurde. Real betrachtet entspricht ein solcher Preis von damals heute einem Preisniveau von etwa 2200 Dollar je Feinunze. „Was ist bei Gold bisher denn geschehen“, fragt Rogers und gibt die Antwort gleich mit. „Gar nichts - der Preis ist real weit vom alten Hoch entfernt.“

Die „Rogers-Strategy“

- Long China / Renminbi
- Long Agrarrohstoffe
- Long Farmland
- Long Natural Gas
- Long Yen
- Short Aktien Welt
- Short Anleihen Welt
- Short Bankaktien Welt

Interview: Marcel Monet

Erdgas - Ein Markt mit Potenzial



„Rohstoffe erleben eine Hausse!“ So jedenfalls ist in der Regel die Wahrnehmung der Öffentlichkeit. Doch die Wahrheit sieht anders aus. In der Rohstoff-Berichterstattung der Presse ist von Ausgewogenheit oft keine Spur. Vielfach werden Rohstoffe als eine homogene Anlageklasse gesehen. Dass dem nicht so ist, zeigen Hausstrends bei Gold und Rohöl und Baisetrends bei Aluminium und Gas. Dieses „Natural Gas“ – als Futureskontrakt unter anderem an der New York Mercantile Exchange (Nymex) gehandelt – ist nicht nur nach Meinung von Jim Rogers derzeit eine der wenigen werthaltigen Anlageklassen.

Für die Alpha-Bulls-Redaktion ist dies Anlass, einen Blick auf diesen Markt zu werfen. Denn die hier zu sehenden Preisfluktuationen sind in der Tat bemerkenswert. Noch im Dezember 2005 wurde für Natural Gas an den US-Spot-

märkten zeitweise fast 16 \$/mmBtu bezahlt, als es kurzfristig physische Engpässe in der Gasversorgung gab. Danach allerdings setzte eine Talfahrt ein, die den Spotmarkt-Preis später zeitweise unter die Marke von 4 \$ absacken ließ. Oben stehende Grafik reflektiert dieses Szenario nur unzureichend. Denn die Kurse der NatGas-Futures machten die Hausse nicht in vollem Ausmaß mit. Inzwischen hat sich der Preis sowohl am Spot- wie auch am Futuresmarkt zwischen 7 und 8 \$ / mmBtu eingependelt.

Wohin aber geht die Reise? Die Preisprognosen führender Rohstoff-Analysten in New York, Chicago und Toronto laufen stark auseinander. Bei Goldman Sachs – jenem Haus, das bereits vor Jahren als erste Investmentbank den ausgeprägten Aufschwung der Rohstoffe als „Revanche der Old Economy“ beschrieben

hat – wird auf Sicht von zwölf Monaten ein NatGas-Preis von 10,80 \$/mmBtu prognostiziert. Bei den Analysten von Raymond James – bisher eher zu den Gas-Bullen zählend – wird die Perspektive des Gasmarktes kurzfristig zurückhaltender gesehen. Der Durchschnittspreis für 2008 wird hier auf einem Niveau von nur noch 6,40 \$/mmBtu gesehen.

Welchen Einfluss hat der Rohölpreis auf die Gas-Notierungen? Während der vergangenen 10 Jahre lag das Preisverhältnis von Öl- und Gas in den USA im Durchschnitt bei rund 7:1. Die Unberechenbarkeit des Wetters trug zwar immer wieder dazu bei, dass sich der Preis zeitweise unter oder über dieser Relation bewegte. In warmen Wintern stieg das Verhältnis bis auf 11:1, bei milden Wintertemperaturen und gleichzeitig auftretenden Hurrikan-Einflüssen fiel die Relation auf nur noch 4:1. Der Mittelwert pendelte sich jedoch von 1998 bis heute dann stets auf einem Niveau von 7:1 ein.

Nach Prognosen von Raymond James wird sich das Angebot an Erdgas am nordamerikanischen Markt im Verlaufe dieses Jahres stark erhöhen. Rohöl und Erdgas dürften nach Meinung dieses Hauses dann sowohl 2008 als auch über einige Monate hinweg im Jahr 2009 in der Spitze im Verhältnis 14:1 handeln. Ein zunehmendes Angebot aus den üppig fließenden Quellen Nordamerika-Marktes auf der einen und an massiv steigenden Importen von LNG (Flüssiggas) nach Nordamerika wird die Landschaft stark verändern. Nach Meinung von Raymond James wird dies in den USA vorübergehend – vor allem in den Sommermonaten – zu einem deutlichen Überangebot an Erdgas führen. Erst im Jahr 2010 könne dann wieder mit der Rückkehr zu einer normalen Öl-Gas-Ratio von 7:1 gerechnet werden, so die Weissagung,

Und in der Tat bestätigen die jüngsten Daten des US-Energieministeriums in Washington für die jüngste Berichtswoche zum 18. Januar 2008, dass die Gasvorräte in den USA um rund 7 % über dem Fünfjahres-Durchschnitt liegen. Im Vergleich zum Stand des Januars 2007 ergibt sich allerdings ein starker Rückgang um immerhin 9 %, wie die folgende Tabelle zeigt.

Für die Woche zum	18.01.2008	Vorwoche	Vorjahr
Naturgas	2.536	2.691	2.783

Andere Rohstoff-Analysten zeichnen ein etwas differenziertes Bild als Raymond James, indem sie auf künftige Einflüsse des Gas-Weltmarktes auf die US-Preise hinweisen. Und in der Tat sprechen einige Signale dafür, dass der Gaspreis in Nordamerika auf höherem Niveau eine Basis finden wird. Berücksichtigt man auf der einen Seite nämlich, dass sich aus den derzeit noch zahlreichen unterschiedlichen kontinentalen und regionalen Gasmärkten peu a peu ein globaler Gasmarkt entwickeln wird, dann wird künftig mit recht großer Wahrscheinlichkeit mehr Interesse sowohl der internationalen Energiewirtschaft als auch der global tätigen Finanzmarktakteure in Richtung Natural Gas strömen. Mit anderen Worten: Gas wird in Zukunft zu einem weltweiten Rohstoff, der die Bedeutung von Rohöl erlangen dürfte.

Berücksichtigt man darüber hinaus noch den Fakt, dass ein Barrel Rohöl etwa den Energiegehalt von 6 Mio. British thermal units (Btu) aufweist, ist daraus eine (zugegeben recht oberflächlich erscheinende) Rechnung aufzustellen, nach der entweder Naturgas zu billig oder aber Erdöl zu teuer ist. Die Alpha-Bulls-Redaktion beobachtet allerdings aufmerksam, dass sich so langsam ein globaler Gasmarkt

entwickelt. Denn bereits seit einiger Zeit sehen sich die Akteure am Gasmarkt mit dem Einfluss globaler Märkte konfrontiert, wie Stefan Judisch von RWE darlegt. Festzustellen ist in diesem Kontext, dass Erdgas ein Produkt ist, das sowohl an internationalen Energiebörsen als auch im so genannten OTC-Handel (also dem Freiverkehr) gehandelt wird. Die Gasmarkt-Akteure werden künftig nach unserer Überzeugung verstärkt die Möglichkeit haben, Gas nicht nur über nationale Grenzen, sondern auch über Kontinente hinweg zu kaufen und zu verkaufen.

Die Entwicklung zum globalen Gasmarkt

Da viele Anzeichen dafür sprechen, dass die Märkte in den kommenden Jahren immer stärker zusammenfinden und sie dadurch wesentlich effizienter, dynamischer und liquider werden, wird Gas der „Rohstoff der Zukunft“ sein. Auch wenn derzeit auf dem Globus noch drei regionale und wenig vernetzte Gasmärkte (Nordamerika, Europa/Afrika und Asien/Mittelost) existieren, werden die Wechselwirkungen zwischen diesen Märkten in Zukunft zu „einem globalen Markt“ führen. Mit einer solchen Entwicklung dürfte eine zunehmende Volatilität (Maß für das Ausmaß der Preisfluktuationen) einhergehen. Mit anderen Worten: Wie Rohöl so wird in Zukunft auch Gas auf globale Einflüsse und Schocks reagieren. Unter diesem Aspekt sprechen viele Anzeichen dafür, dass derzeit noch erkennbare (zeitweise massive) Preisunterschiede zum Beispiel zwischen Nordamerika und Europa auf Dauer nicht weiter bestehen können.

Im vergangenen Jahr lagen die Naturgaspreise auf den Märkten in Nordamerika nämlich zeitweise um fast 100 % über dem Preisniveau der an der Londoner Gasbörse ICE (ehemalige

International Petroleum Exchange) gehandelten Gas-Terminkontrakten. Nachdem es in den vergangenen Monaten zu einem starken Anstieg der LNG-Importe in den US-Häfen gekommen ist, brachen die Gaspreise in Nordamerika dann ein, wie die Grafik auf Seite 4 dieser Ausgabe zeigt. All dies hat dazu geführt, dass die Gaspreise am britischen Markt inzwischen bei umgerechnet rund 9,70 \$/mmBtu deutlich über dem Nordamerika-Niveau liegen.

Das jedoch wiederum bedeutet nach unserer Einschätzung, dass die Gastanker auf den Ozeanen der Welt in den kommenden Monaten in deutlich geringerer Zahl und niedrigerer Intensität in Richtung USA aufbrechen werden. Die Folge wird ein Abbau des derzeitigen Überangebots sein.

Darüber hinaus beobachten wir, dass die Förderkapazitäten in Kanada vor dem Hintergrund des niedrigen Nymex-Gaspreises deutlich reduziert worden sind. Hinzu kommen - und das haben zahlreiche Rohstoff-Analysten nach unserer Einschätzung zu wenig berücksichtigt - veränderte steuerliche Begehren der kanadischen Regierung, die auf die Energieunternehmen des Landes negative Auswirkungen haben dürften. Ein Blick auf die derzeit in Kanada aktiven Bohranlagen zeigt zudem einen Rückgang, woraus sich für die nächsten Wochen und Monate ein geringeres Gasangebot ableiten lässt. Charttechnische Signale deuten an, dass NatGas auf einem Niveau von rund 7,50 \$/mmBtu einen tragfähigen Boden gefunden haben dürfte. Und so sehen einige Analysten der Wall-Street-Häuser ebenso wie Rohstoff-Guru Jim Rogers die Chance, dass das in dieser Ausarbeitung gewählte Anfangszeit „Rohstoffe erleben eine Hausse“ schon bald auch für den Erdgasmarkt angewandt werden kann.

THUNDERBIRD ENERGY

Das an der TSX Venture Exchange Vancouver gelistete - noch junge - Energieunternehmen **Thunderbird Energy (TBD.V – 0,28 can\$)** fällt durch einen kräftigen Kursrückgang auf. Das von dem Vorstandsvorsitzenden Cameron White – einem gelernten Juristen – geführte Unternehmen hat sein Portfolio an Energieprojekten in den vergangenen Monaten kräftig aufgestockt.

Thunderbird verfügt zum gegenwärtigen Zeitpunkt über folgende Projekte:

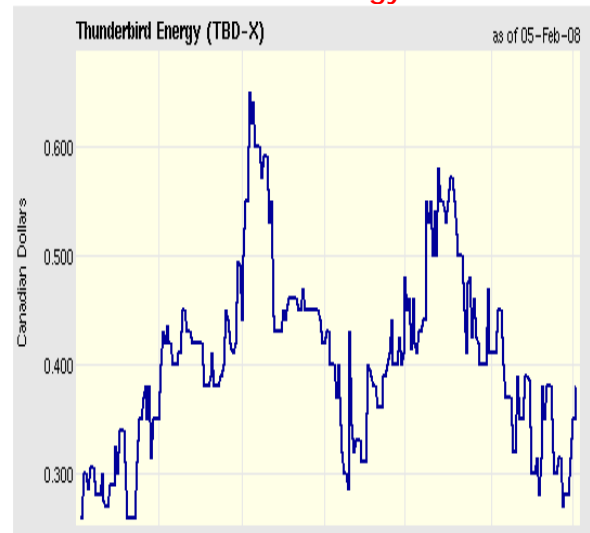
1. Gordon Creek Gasprojekt im US-Bundesstaat Utah,
2. Dover Goutreau Energieprojekt in New Brunswick/Kanada,
3. Rush County Energieprojekt im US-Bundesstaat Kansas und
4. Weston County Energieprojekt im US-Bundesstaat Wyoming.

Die Strategie des Managements zielt auf den Aufbau von Energiereserven durch die Erschließung existierender und den Zukauf neuer Gasvorkommen. Man konzentriert sich dabei auf jene Gasregionen Nordamerikas, in denen bereits Gas- und Ölvorkommen nachgewiesen wurden. Oftmals handelt es sich dabei um Projekte, die für große Player der Energiebranche nicht die kritische Masse aufweisen und ökonomisch für diese Akteure nicht immer sinnvoll sind. Für kleinere Unternehmen wie Thunderbird Energy, die mit einem merklich geringeren „Wasserkopf“ und niedrigeren Gesamtkosten arbeiten, machen solche Gas- und Ölquellen jedoch durchaus Sinn.

Wichtig aus Sicht der Anleger: Die Konzentration der Thunderbird-Aktivitäten auf den nordamerikanischen Subkontinent schließt poli-

tische Risiken für die Aktionäre also mehr oder weniger aus. Der Fokus der Gesellschaft ist im Naturgas-Sektor zu sehen, doch hat sie bereits heute einen ständigen – und weiter zunehmenden – Cash-flow aus der Produktion von Rohöl. Sollte sich die Gelegenheit bieten, werde man sich auch in interessanten Ölprojekten mit entsprechend attraktivem Risikoprofil engagieren, sagt das Management.

Aktie Thunderbird Energy – TBD.V



Quelle: TSX

Die jüngsten Aktivitäten von Thunderbird Energy unterstreichen die gewählte aggressive Strategie des Managements. So wurden im vergangenen Jahr 2007 und den ersten Tagen dieses Jahres folgende Aktivitäten gemeldet:

- Erwerb der zweiten 50 % des so genannten Gordon Creek Erdgasprojekts. Hierdurch haben sich die nachgewiesenen Gasreserven in etwa verdoppelt.

- Die Alpha-Bulls-Redaktion hört darüber hinaus, dass TBD vor dem Abschluss einer

neuen Transaktion steht, durch die das gesamte bereits bestehende Grundstücks-Areal im US-Bundesstaat Utah um 50 % gesteigert würde.

- Für die kommenden Monate sagen Experten, die dem Unternehmen relativ nahe stehen, weitere Akquisitionen voraus. „Das Unternehmen führt intensive Gespräche in diese Richtung“, sagen Kenner.

- In nächster Zeit könne, so heißt es aus diesen Quellen weiter, zudem mit „exzellenten Explorations- und Bohrresultaten“ gerechnet werden.

- TBD könnte es den vorliegenden Informationen zufolge zudem gelingen, in Wyoming eine Explorationsfläche von 20 000 Acre zu erwerben.

- Was von den Akteuren hier in Vancouver allgemein als positiv gewertet wird, ist ein mit der Macquarie Bank abgeschlossener Kreditrahmen in Höhe von bis zu 50 Mio. US-Dollar. Wir sehen die australische Bank als einen der erfahrenen Player auf dem

Gebiet der Rohstoffprojekt-Finanzierung. Dies wieder bedeutet: Anleger gehen davon aus, dass die Analysten der Bank die Thunderbird-Projekte geprüft und zumindest als „interessant“ bewertet haben dürften.

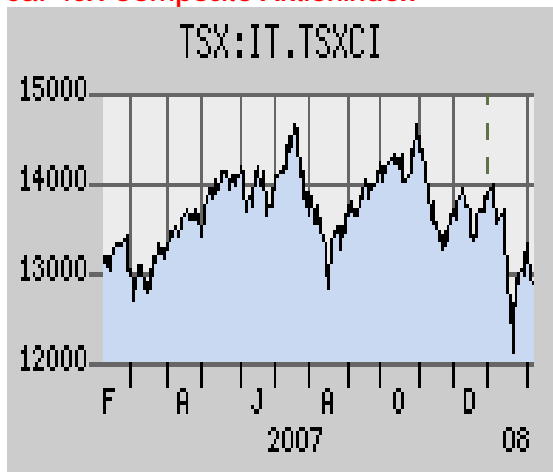
Was darüber hinaus positiv wirkt, sind die Angaben des Unternehmens, wonach das aktuelle Management seine Beteiligung am eigenen Aktienkapital durch den Erwerb weiterer Stücke kräftigt (in einigen Fällen um bis zu 50 %) aufgestockt hat.

Analyse: Das Unternehmen hat fully-diluted 59 Mio. Aktien ausstehen, so dass die Marktkapitalisierung derzeit gerade einmal 18 Mio. can\$ beträgt. Berechnungen unabhängiger Energie-Experten zeigen nach Aussagen des Managements, dass der innere Wert je Aktie auf Basis der nachgewiesenen Energie-reserven bei rund 0,70 can\$ liegt. Interessierte Anleger sollten allerdings berücksichtigen, dass es sich bei Thunderbird Energy um ein kanadisches Small-Cap-Unternehmen handelt, dessen Aktien erhebliche Risiken auf unterschiedlichen Gebieten beinhalten.

Alpha-Bulls-Review

Weitere Opfer der Subprime-Krise sind in den vergangenen Tagen hier in Vancouver nicht zuletzt bei unzähligen Aktien der Rohstoffunternehmen auszumachen. In einigen Fällen ist die Kurskorrektur wohl auch deshalb mehr als gerechtfertigt, weil einige Titel durch „Promoter“ zuvor in nicht zu verantwortende Höhen katapultiert worden waren. Vor allem Explorationsunternehmen litten unter der völlig fehlenden Kaufbereitschaft.

S&P TSX Composite Aktienindex



Quelle: TSX

Mit anderen Worten: Die Risikobereitschaft in kleineren und mittleren Rohstoffwerten ist aktuell in der Nähe des Nullpunktes. Dass dies mittelfristig ein riesiges Chancen-Potenzial eröffnet, ist vor dem Hintergrund der zu Beginn dieser AlphaBulls-Ausgabe von Jim Rogers geäußerten Erwartung einer Fortsetzung des „Rohstoff-Superzyklus“ eindeutig. Die Korrektur der Hausse von Rohstoffaktien ist deshalb nicht überraschend, weil im Zuge der absehbaren Rezession mit niedrigeren Rohstoffpreisen zu rechnen ist und die bisherigen Bewertungen von Commodity-Aktien vor diesem Hin-

tergrund als sehr üppig erscheinen. Immer mehr Anleger warfen daher zuletzt in oftmals panik-artigen Reaktionen nicht nur Aktien von Unternehmen mit mittel- und langfristig sehr interessanten Perspektiven – weil soliden und viel versprechenden Rohstoffprojekten - auf den Markt. Darüber hinaus kam es auch in Aktien von in Übernahmegesprächen befindlichen Firmen zu kräftigen Kurskorrekturen.

Die Gerüchteküche kocht weiter

Was bisher nur hinter vorgehaltener Hand hier in Vancouver getuschelt worden ist, scheint sich in diesen Tagen immer mehr als Fakt herauszukristallisieren. Unseren Informationen zufolge sollen in den vergangenen Wochen intensive Gespräche in der Uranbranche stattgefunden haben. Zwei beteiligte Firmen waren **Strateco** (RSC.TO – 2,57 can\$) und **Uranium One** (UUU.TO – 6,79 can\$). Dabei sollen beide Unternehmensleitungen über eine Kooperation verhandelt haben. Dem sicheren Unternehmen nach ging es dabei um eine offenbar geplante Übernahme von RSC durch UUU im Rahmen eines Aktientauschs. Offensichtlich sind diese Gespräche allerdings dem aktuellen Kursdebakel zum Opfer gefallen. Es ist die Rede davon, dass die Gespräche jetzt vor allem deshalb auf Eis liegen, weil die Aktienkurse beider Unternehmen durch die aktuellen Turbulenzen stark unter Druck gerieten und die anfänglichen Bewertungs-Vorstellungen beider Parteien daher nicht mehr aufrecht erhalten werden konnten.

DISCLAIMER

Dieses Dokument dient nur zur internen Verwendung. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet. Das Dokument stellt kein öffentliches Angebot von Erwerb von Wertpapiere oder Finanzinstrumenten dar. Wir haben die Informationen, auf die sich unser Dokument stützt, aus zuverlässig erachteten Quellen übernommen, ohne jedoch dabei diese Informationen selbst zu verifizieren. Wir geben daher keine Gewährleistung oder Zusicherung hinsichtlich der Vollständigkeit oder Richtigkeit der hierin enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. Anlageentscheidungen bezüglich irgendwelcher Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollten lediglich auf der Grundlage eines Beratungsgesprächs mit Banken oder Brokern sowie Prospekten oder Informationsmemorandums erfolgen - und auf keinen Fall auf der Grundlage dieses Dokuments.

Der gesamte Inhalt dieses Informationsbriefes wird durch Urheberrecht nach nationalem und internationalem Recht (Gesetze und Vereinbarungen) geschützt. Das Urheberrecht für sämtlichen Inhalt wird von der Alpha Bulls Media Inc mit Sitz in Vancouver B.C. / Canada gehalten, sofern der Inhalt nicht durch eine andere Quelle bereitgestellt wurde. Eine Ausnahme von diesem Urheberrecht stellt die Nutzung einer einzelnen Kopie zum Beispiel durch das Herunterladen auf einen einzelnen Computer für Ihren persönlichen, jedoch nicht für Ihren kommerziellen Gebrauch dar. Der Inhalt des Informationsbriefes darf nicht kopiert, reproduziert, verteilt, erneut veröffentlicht, herunter geladen, öffentlich gezeigt, dargestellt oder übertragen werden in irgendeiner Form ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der Alpha Bulls Media Inc. Dies gilt auch einschließlich folgender Methoden: elektronisch, mechanisch, fotokopiertechnisch, aufgezeichnet oder auf sonstige Art.

Die Informationen in diesem Newsletter werden „wie gesehen“ zur Verfügung gestellt ohne eine Garantie irgendeiner Form weder ausdrücklich noch stillschweigend. Aufgrund der Natur des Informationsbriefes kann die Alpha Bulls Media Inc keinerlei Garantie hinsichtlich der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Informationen geben. Die Inhalte könnten technische oder andere Ungenauigkeiten, Weglassungen oder typografische Fehler enthalten, für die weder die Alphas Bulls Media Inc noch etwaige Vertriebsfirmen wie die Global Online Ltd in London Verantwortung übernimmt. Inhalte von Informationsbriefen können durch uns jederzeit verändert oder aktualisiert werden - und dies auch ohne vorherige Ankündigung.

Bestimmte Informationen in diesem Newsletter beinhalten vorausschauende Aussagen. Dort, wo die Alpha Bulls Media Inc eine Erwartung oder Ansicht hinsichtlich zukünftiger Ereignisse oder Ergebnisse ausdrückt, werden derartige Erwartungen oder Ansichten im guten Glauben und im Vertrauen auf eine begründete Basis ausgedrückt. Jeder Leser muss jedoch wissen, dass derartige vorausschauende Aussagen mit Risiken, Unsicherheiten und anderen Aspekten behaftet sind, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von den vorausschauenden Aussagen abweichen.

Viele dieser Aspekte können nicht von Alpha Bulls Media Inc gesteuert oder vorausgesagt werden. Die Leser werden davor gewarnt, sich unangemessen auf die vorausschauenden Aussagen zu verlassen. Die Alpha Bulls Media Inc lehnt die Absicht oder Verpflichtung ab, veröffentlichte vorausschauende Aussagen zu aktualisieren, weder als Ergebnis neuer Informationen, zukünftiger Ereignisse oder sonst wie. Eine Ausnahme ist, wenn Gesetze dies vorsehen. Jegliche Information, die an die Alpha Bulls Media Inc durch diesen Newsletter kommuniziert wird, wird das alleinige Eigentum der Alpha Bulls Media Inc, die dazu berechtigt ist, jede solche Information zu jedem Zweck ohne Beschränkungen oder Vergütung an irgendeine Person zu nutzen.

Verweise auf andere Publikationen oder Links auf Internetseiten sind zur Erleichterung unserer Besucher eingebunden. Falls Sie andere Publikationen nutzen oder eine verlinkte Internetseite besuchen, nutzen Sie eine unabhängige Quelle und eine unabhängige Webseite, über die die Alpha Bulls Media Inc keine Kontrolle ausübt. Die Gegenwart von verlinkten Seiten bedeutet nicht, dass die Alpha Bulls Media Inc eine wie auch immer geartete Verantwortlichkeit für die Inhalte oder Präsentation der verlinkten Seiten annimmt oder akzeptiert. Durch die Benutzung dieses Newsletters, anderer verwiesener Informationen und verlinkter Webseiten wird die Alpha Bulls Media Inc. nicht an anderes Recht, anderen Gerichtsstand/Jurisdiktion gebunden, außer an das Recht/die Gerichtsbarkeit am Sitz von Alpha Bulls Media Inc.

Herausgeber:	Alpha Bulls Media Inc. – Suite 600 – 666 Burrard Street / Vancouver B.C. / Canada / V6X 2X8
Author:	Marcel Monet
Editor-in-chief:	Dieter Hintermeier
Deutschland-Kontakt:	kontakt@anlage-trends.de